

lieferung ein. Die Hauptmasse der Urkunden befindet sich seit 1874 in Hannover. 1946 wurde auch dieser Bestand durch das Leinehochwasser weitgehend beschädigt. Somit gewinnt ein 1874 von dem Archivar Karl Janicke erstelltes „Chronologisches Repertorium der von der Stadt Uelzen depositarisch überwiesenen Urkunden und Acten“ nach den Worten des Bearbeiters „nahezu quellengleiche Bedeutung“. Die ma. Stadtbücher sind 1943 verbrannt. Als Quelle für die Stadtgeschichte sind sie aber durch Drucke von Einzelstücken wenigstens teilweise erhalten geblieben. Der vorliegende Band enthält 752 Nummern. Die Texte umfassen den Zeitraum von 1270 bis 1529 und werden im vollen Wortlaut geboten. Maßgebend waren dabei die Bearbeitungsgrundsätze des 1979 wiederaufgenommenen Projekts „Lüneburger Urkundenbuch“ (vgl. DA 37,819), die von V. im wesentlichen unverändert übernommen worden sind. Stichproben deckten Unstimmigkeiten bei der Wiedergabe der Texte auf. So hätte es in der Arenga von Nr. 5 unbedingt korrigierender Eingriffe in den der Edition zugrundegelegten Text von Hoffmann bedurft: *Quemcumque* statt *Quecumque*; *quis* statt *quia*; *calumpniosio* statt *calumpniosa*. In Nr. 13 dürfte es in der *Invocatio* im Original wohl *Sancti spiritus assit* (nicht *allit*) *nobis gratia* heißen; vgl. auch die umfangreiche Besprechung in: Niedersächsisches Jb. f. LG 62, S. 431–435). Im Mittelpunkt der Urkundensammlung steht die Entwicklung der geistlichen Institutionen der Stadt. Einen weiteren Schwerpunkt bilden die Urkunden, welche die Beziehungen Uelzens zu den Städten des Fürstentums und den Landesherren dokumentieren. In der Einleitung bietet V. „einen Leitfaden durch die urkundliche Überlieferung der Stadtgeschichte, soweit sich diese im Urkundenbuch widerspiegelt“. Eine ausführlichere „Geschichte der Stadt Uelzen während des Mittelalters“ hofft der Bearbeiter in nicht allzu ferner Zeit vorlegen zu können. Indices der Personen- und Ortsnamen sowie ausgewählter Sachen schließen die Edition ab.

A. G.

Il protocollo notarile di Pietro di Nicola Astalli (1368), a cura di Isa L o r i S a n f i l i p p o (Codice diplomatico di Roma e della Regione Romana 6) Roma 1989, Società romana di storia patria, XXXIII, 138 S., Lit. 45 000. – Mit dieser Edition von 108 Protokollen des in der Stadtregion Arenula ansässigen Notars Pietro Astalli († nach 1372) aus dem Fondo Collegio notai Capitolini des Staatsarchivs Rom setzt die Herausgeberin ihre Studien zu römischen Notaren des 14. Jh. fort (vgl. DA 44,220 und ihre Arbeiten: I protocolli notarili romani del Trecento, Archivio della Società Romana di storia patria, 110 (1987) S. 99–150, und: Operazioni di credito nei protocolli notarili romani del Trecento, in: Credito e sviluppo economico in Italia dal Medio Evo all'Età Contemporanea, Verona 1988, S. 53–66). Die Einführung zur Person Astallis erschließt außerdem den Inhalt der zwischen Dezember 1367 und Oktober 1368 abgeschlossenen Verträge zum Geschäfts- und Privatleben von Ladenbesitzern und Handwerkern, darunter zahlreicher Juden, aus Arenula und angrenzenden Regionen. Sie erweitern nicht nur unsere spärlichen Kenntnisse von den Lebensbedingungen dieser stadtrömischen Bevölkerungsschicht, sondern auch von der Topographie Roms und der römischen Campagna des 14. Jh.; Personen-, Orts- und Sachregister beschließen die sorgfältige Arbeit.

Marlene Polock